

Bezugs-Preis:
Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.
Erscheint täglich mittags
Verantwortlich für den redaktionellen Teil
Emil Schuppert,
für den Reklame- und Anzeigenenteil
Johannes Tuner in Bonn.
Vorverlängert eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewahr.
Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Münster
Postcheck-Konto Köln unter Nr. 99841
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Samstag, 6. August

Drahtabreiss: Reichszeitung Bonn
Druck: Ahenanta-Verlag, Buch u. Steinbr. Bonn.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4835

Anzeigen-Preis:
(66 mm breit), um Höhe 62 d. ausw. 50-4
Reklame-Preis:
(72 cm breit), um Höhe 62 d. ausw. 50-4
Kleine Stellen u. Wohnungsanzeigen das ein. Wort l. — Bei übermäßig kurzen Anzeigen wird dreimonatiges Abonnement erfordert.
Vorverkauf wird nicht garantiert.
Anzeigen-Werbung:
Ahenanta-Innenansichtsexpedition Bonn,
Süd 1. Fernamt 62.
Baukosten: Preu. u. Co., London
Bonner Stadt-Anzeige

Das russische Problem.

Ein Matin-Artikel.

DB. Paris 5. August. Der Matin spricht an leidender Stelle von einem englisch-deutschen Ausbeutungsplan im Rußland, der schon seit Monaten verfolgt werde. Die englische Politik befürchte ein mächtiges Rußland und wolle deshalb den russischen Markt und die russischen Bodenreichtümer zugunsten seiner Industrie ausbeuten. Die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens in einem vollkommen ruinierten Rußland sei aber nicht Englands Aufgabe, und die Engländer allein seien ihr auch nicht gewachsen. Es fehlten ihm die Spezialisten und Arbeiter, die allein Deutschland liefern könne. England habe ein Interesse daran, sich hierüber mit Deutschland zu verständigen. Die Engländer hätten die Trennung zwischen reformistischen und radikalen Bolschewisten begünstigt. Ihr Mann sei Krasin gewesen. Er habe in Berlin mit einem Vertreter der Gruppe Stinnes und der Gruppe Siemens-Schuckert verhandelt. Die politischen Bedingungen des Vertrages, die festgelegt seien, seien die Entfernung von Trotski, Tschitscherin und Smirnow, und die progressive Mobilisierung der roten Armee. Die Sovjetführer, die von der Regierung ausgeschlossen werden, könnten sich in den englischen Kolonien oder Südamerika niederlassen. Der erste Vorsitzende der neuen Koalitionsregierung werde Krasin sein. Rußland werde in drei Zonen eingeteilt, die erste, Siberien, folge Japan zur Ausbeutung. Mittelrußland England und Südrussland den deutschen Syndikaten mit Unterstützung des englischen Kapitals überlassen werden, wenn der Augenblick gelommen sei, daß Venin nach Berlin und London reise, um die notwendigen Verträge zu unterzeichnen.

Der Zusammenbruch.

Nach meldungen der Sowjetzeitungen sind von der totalen Miserie von 12 Millionen Menschen mit einem Viehbestand von 12 Millionen Stielen und von einer schlechten Ernte, 11 Gouvernements mit einer Bevölkerung von 20 Millionen betroffen. Hierzu gehören 7½ Millionen Menschen der Industriepopulation an.

Neuer Kurs in der englischen Politik.

Schlüsse der britischen Reichskonferenz.

DB. London, 5. August. Am heutigen Tage hielt die Reichskonferenz der britischen Premierminister ihre letzte Sitzung ab. Aus diesem Anlaß beschäftigt sich die Presse eingehend mit der von der Konferenz geleisteten Arbeit. Ueberall sind hellstellen, dass Blätter fest, daß ein Wendepunkt in der englischen Geschichte eingetreten sei, da die auswärtige Politik Großbritanniens von nun an nicht mehr allein von England bestimmt werde sondern auch der Zustimmung der Kolonien unterliege. So schreibt Daily Chronicle, daß die britische Politik alle Demokratien des britischen Reiches vertreten müsse. Der Londoner Korrespondent des Journal schreibt: Das Ergebnis der Verhandlungen der englischen Dominionsminister ist vor Gründsatz, daß die auswärtige Politik Großbritanniens nunmehr der Ausdruck des Willens aller zum britischen Weltreich gehörenden Völker ist. London dürfe nicht mehr allein entscheiden, außer in ganz dringenden Fällen, woran dann sofort die Zustimmung der Dominions einzuholen ist. Das Journal meint, daß dadurch die britische Politik erschwert würde, besonders das Einmischen der Dominions in die österreichischen Angelegenheiten würde bald als föderaler Faktor empfunden werden. Die Presse berichtet, daß die Vertreter der Dominions die enge Zusammenarbeit mit Frankreich zu gewährleisten.

England Kohlenhäfen.

Nach dem Bericht einer irischen Unterzurkonzernkommission über die Kohlenhäfen Irlands enthalten die dort teilweise eröffneten Lager eine Menge von 2 400 000 000 Tonnen Steinkohlen.

Belgien bekommt 850 Millionen.

Die Diskussion zwischen Frankreich und Belgien über den Entschlupf Belgiens aus der deutschen Reparationsleistungen sind nunmehr dadurch beendet worden, daß Belgien endgültig 850 Millionen Goldmark von der ersten deutschen Milliarde erhalten wird.

Ausprache lyrischer Einführung als unmittelbare Mitteilung. Beinahe ebensoviel „Wissenhaft“ wie „Erliebniß“, „Wissenhaft“ aber eines Formkünstlers, eines lieben Menschen, eines Dichters, der sein ein lyrisches Können und Rüßen beherrscht verbürgt oder verborgen möchte.

Dann in den Gedichten Bertrams lebt doch auch, unter der Decke epischer Art vorstellt, wenigstens das Heimweh nach dem „eigenen“ — lyrischen Bekennnis. Ein Vers wie:

Nachtwanderwind hurr! arge Melodie —

So läuft Goldschmid stand dein Fenster nie.

Von bösen Feuern just der Horizont —

Wie ist dein Haar wie niemals. Leb und blond!

wirkt gerade in seiner Vereinsamung und Enthaltlichkeit eindringlicher als seine „lühle“ Umgebung und klingt lange nach. Und das Wissen des Epikers und das Sehnsucht des Epikers nach höflich-ärmiger Aussprache des Allerpersönlichsten gibt erst den Gedichten der „Entzündung“ den eigentlichen Reiz. Es ist das gleiche Erliebnis wie in Gotthold Keller und eines jeden großen Epikers leidlicher Verhaltenheit. — Auch Bertram ist eine Neuerungssform des Edelmeisterthums, nicht nur Geschenk.

Ernst Bertrams „Gedichte“.

Bon Martin Rodenbach, Bonn.

In Straßburg. Ein Kreis“ (Vol. Deutsche Reichszeitung Nr. 102) umschließt Bertrams „Erliebniß“ („Erliebniß“ genannt im Sinn energetischer Wahrnehmung mit anschließender Reflexion) nur ein konkates Landwirtschaftsgebiet. Vielleicht, daß aus diese bewußten Beobachtungen die engumgängige Eigart Bertrams Kunst erklärt?

Die „Gedichte“ (2. Auflage 1920 im Insel-Berlog) lehnen den Einwand ab. Die Beschreibung steht hier zu den gleichen Kategorien zurück wie bei Straßburg. Kein Ausdruck eines Lebensgefühls, das aus Freude, Qual, Spannung, Geistigkeit des Gemütslebens unmittelbar aufklingt. Keine hinzuherrnde oder gernlich erzeugende lyrische Blödigkeit. Keine Dämmergründen der Seele.

Der lyrische Entschlupf wurde rückhaltlos Hingabe an das Gefühlsleben verlangen. Bertrams Kunst will ausgerechnet das Gegenteil: Opfer, Entfernung. Es ist das Ideal des reinen Epikers, das Bertram in lyrischer Form verwirklicht. „Man darf seine Persönlichkeit nicht in Szene setzen. Ich glaube, die große Kunst ist wissenschaftlich und urteilt. Man muß sich durch eine Anstrengung des Geistes in die Figuren versetzen, nicht sie an sich heranziehen.“ (Gustav Haubert.)

Das könnte auch Ernst Bertram als Künstler gesagt haben. Hier ist die Formel seiner Kunst ausgesprochen: Epischer Opfer.

Entzündung des Epikers! Die Ueberschriften der „Gedichte“ sind schon typisch: „Die Fuge. Das Konzert für 2 Violinen. Der Teppich. Der Prophet. Michelangelo. Bildnis eines Meisters. Gotthilf Bildner spricht“ usw. — Hingabe an die Außenwelt, nicht: Hingabe an das eigene Ich. Die Dinge seien „wie sie gewesen sind“, nicht: Ausbruch oder

Deutscher Protest gegen die Kohlenlieferungen.

DB. Paris, 5. August. Wie der Temps berichtet, hat Deutschland durch die Reparationskommission gegen die Augustrate der Kohlenlieferungen von 2,2 Millionen Tonnen Einspruch erhoben.

Die Wiederaufbauverhandlungen.

DB. Berlin, 5. August. Die von einer Korrespondenz verbreitete Nachricht, die anhängernd von Jean-Pierre Propagandagenturen lanciert wird, daß das Schicksal Oberschlesiens schon entschieden sei unter dem Gesichtspunkt einer Neutralisierung Oberschlesiens, ist ohne jede Grundlage, und man besteht entschieden eine vorherige Festlegung eines Standpunktes, der den Verhandlungen vorgreift, um die öffentliche Meinung zugunsten einer klaren Entscheidung zu beeinflussen.

Bonomi nach Paris.

DB. Rom 5. August. Ministerpräsident Bonomi und der Außenminister della Torretta sind mit der italienischen Delegation heute nach Paris zur Konferenz des Obersten Rates abgereist.

Harding nimmt an!

DB. London, 5. Aug. Wie Reuter erzählt, hat Präsident Harding die Einladung zu der am 8. August beginnenden Tagung des Obersten Rates einen Vertreter zu entsenden, angenommen und damit die ernste Hoffnung ausgesprochen, daß die direkt beteiligten Mächte schließlich eine gerechte und befriedigende Regelung der oberösterreichischen Streitfrage herstellen und damit eines der Haupthindernisse beseitige, die jetzt einem dauernden Frieden im Wege stehen.

Ein Vorfall im D-Zug

und seine politischen Folgen.

Im Schlafwagen des D-Zuges Berlin-Norddeich hatte sich Seinerzeit der französische Kapitän Langvin, der in verdorwider Weise rauschte, der Feststellung seiner Personalien widerstrebte und war schließlich auf Verlassung des Zugpersonal durch die Polizei aus dem D-Zuge entfernt worden. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erzählt, hat jetzt der Vertreter des Generals Nollet, General Maiermann, eine in einem außerordentlich schroffen Ton gehaltene Note an die deutsche Regierung gerichtet, in der er eine schlesische Untersuchung des Falles, die Amtsenthebung des betreff. Polizeibeamten, Entschuldigung und deren Veröffentlichung in allen größeren Zeitungen verlangt wird. Dem Blatte aufzufolge wird die deutsche Regierung zunächst, bevor sie zu der Note Stellung nimmt, den tatsächlichen Sachverhalt einanderststellen, da in den Schlußreden des Vorlasses noch verschiedene Widersprüche bestehen.

Bewaffne Dich, wenn Du entwaffnen willst.

DB. Paris 5. August. Der gestern vom englischen Unterhaus bewilligte neue Flottentypus scheint in Frankreich nicht besonders angenehm empfunden zu werden. Während sich die meisten Blätter damit begnügen, nur die Tatsache zu registrieren, kann der sonst doch gewiß nicht übermäßig friedliebende Matin nicht umhin, die Nachrichten über die Unterhauung mit den selten Überhauptlinien zu verzehren: „Bewaffne Dich, wenn Du entwaffnen willst!“

Irlands Kohlenhäfen.

Nach dem Bericht einer irischen Unterzurkonzernkommission über die Kohlenhäfen Irlands enthalten die dort teilweise eröffneten Lager eine Menge von 2 400 000 000 Tonnen Steinkohlen.

Belgien bekommt 850 Millionen.

Die Diskussion zwischen Frankreich und Belgien über den Entschlupf Belgiens aus der deutschen Reparationsleistungen sind nunmehr dadurch beendet worden, daß Belgien endgültig 850 Millionen Goldmark von der ersten deutschen Milliarde erhalten wird.

noch Schädlinge, besonders bei Judentüben, die Ernte.

In Deutschland sind die Schädigungen auf leichten Böden teilweise gravierend durchbar; am wenigsten haben die Kulturen auf schweren Böden gelitten, was erklärlich ist, da deren wasserhaltende Kraft bedeutend größer ist als die des Sandes.

Am geingsten haben natürlich die Winterarten, also Roggen, Winterweizen und Wintergerste gelitten, da die Entwicklung dieser Getreidearten bei Einsetzen der Trockenheit schon weit vorgeschritten war als die des im Frühjahr bestellten Sommergetreides. Allgemein haben die gutgedringten Felder weniger gelitten. Es muß hier darauf hingewiesen werden, daß die Schäden noch geringer gewesen wären, wenn wie die Landwirte verlangt würden — die Entscheidung über das Umlageverfahren bereits zur Zeit der Bestellung gefallen wäre. Die Landwirte wären dann über die Art der Preisbildung für Getreide im Klaren gewesen und hätten mehr Anstrengungen anwenden können. So rächt sich auch hier wieder die Besorgung. Zu großen Vororten gibt auch die Kartoffelernte Anlaß, da die Getreidearten schon weit geworden ist und nun noch eingeschneide Regen höchstens zu einem für die Ertragsteigerung bedeutungslosen Wiedererzeugen führen kann. Es besteht jedoch die, wenn auch geringe Hoffnung, daß wenigstens in einzelnen Distrikten der leichten Getreidearten nicht so schlimm wird, wie man befürchtet. Ein nicht wieder gutzunehmender Schaden ist aber bei den Butterplänen entstanden. Bei vielen Wiesen ist der zweite Schnitt völlig verloren; die Kleefelder und sonst gebauten Butterpläne verjagen infolge des Wassermangels vollständig und werden sich kaum noch erholen. Die so entstandene Butternot hat die städtische Bevölkerung bereits zu späten Bekommen, denn in allen größeren Städten haben in den letzten Wochen die Milchlieferungen abgenommen und die Butterpreise eine starke Erhöhung bis fast auf den Weltmarktpreis erfahren. Andererseits sind die Butterpreise genau, weil die Preisbildung bestimmende Antriebskräfte auf den Märkten infolge des Unvermögens der Landwirte, ob sie durchzuhalten, sehr schwach geworden sind. Infolgedessen dürften die Preise im Herbst, da dann entsprechend weniger Butter zum Verkauf bereit steht, wieder ansteigen. Doch auch die Butterpläne haben gründlich ab, indem es an folgendem Sonntag eine neue Befreiung stattfindet.

Die Ertragsteigerung und Lohnverhöhung.

DB. Berlin 5. August. Da nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages das deutsche Heer nur 4000 Offiziere enthalten darf, hat, wie wir seinerzeit berichtet, General Nollet, unter Hinweis auf diese Bestimmung vom Reichswirtschaftsminister gefordert, die höheren Militärverwaltungsbeamten z.B. die Zahlmeister u.a. auf die Zahl der Offiziere anzurechnen. Diese Forderung mache die neuere Entlassung von Offizieren notwendig, um die Zahl von 4000 nicht zu überschreiten. In Erfüllung dieser Forderung und des Londoner Entlassungsurteils wurden mit dem bestreitigen Tage abermals 190 Offiziere entlassen.

Teuerung und Lohnverhöhung.

DB. Berlin 5. August. An die Reichsregierung ist in letzter Zeit der Wunsch herangereitet, sie möge Schritte unternommen, um einen Ausgleich der durch die Brötelpreishöhung eintretenden Lebenshaltungsversteigerung. Dieser Verlangen ist verfehlt, weil die Angelegenheit zur Zeit unter den Arbeitern und Arbeitnehmern noch selbst erörtert wird. Die Rentenversicherungsgemeinschaft hat sich mit der Frage befaßt und gründlich auf den Standpunkt gestellt, daß eine tatsächlich eintretende Versteigerung der Lebenshaltungslosen durch Lohnverhöhung einzutreten scheint. Dieser Verlangen ist der zweite Schnitt völlig verloren; die Kleefelder und sonst gebauten Butterpläne verjagen infolge des Wassermangels vollständig und werden sich kaum noch erholen. Die so entstandene Butternot hat die städtische Bevölkerung bereits zu späten Bekommen, denn in allen größeren Städten haben in den letzten Wochen die Milchlieferungen abgenommen und die Butterpreise eine starke Erhöhung bis fast auf den Weltmarktpreis erfahren. Andererseits sind die Butterpreise genau, weil die Preisbildung bestimmende Antriebskräfte auf den Märkten infolge des Unvermögens der Landwirte, ob sie durchzuhalten, sehr schwach geworden sind. Infolgedessen dürften die Preise im Herbst, da dann entsprechend weniger Butter zum Verkauf bereit steht, wieder ansteigen. Doch auch die Butterpläne haben gründlich ab, indem es an folgendem Sonntag eine neue Befreiung stattfindet.

Die Folgen der Dürreperiode.

DB. Berlin 5. August. An die Reichsregierung ist in letzter Zeit der Wunsch herangereitet, sie möge Schritte unternommen, um einen Ausgleich der durch die Brötelpreishöhung eintretenden Lebenshaltungsversteigerung. Dieser Verlangen ist verfehlt, weil die Angelegenheit zur Zeit unter den Arbeitern und Arbeitnehmern noch selbst erörtert wird. Die Rentenversicherungsgemeinschaft hat sich mit der Frage befaßt und gründlich auf den Standpunkt gestellt, daß eine tatsächlich eintretende Versteigerung der Lebenshaltungslosen durch Lohnverhöhung einzutreten scheint. Dieser Verlangen ist der zweite Schnitt völlig verloren; die Kleefelder und sonst gebauten Butterpläne verjagen infolge des Wassermangels vollständig und werden sich kaum noch erholen. Die so entstandene Butternot hat die städtische Bevölkerung bereits zu späten Bekommen, denn in allen größeren Städten haben in den letzten Wochen die Milchlieferungen abgenommen und die Butterpreise eine starke Erhöhung bis fast auf den Weltmarktpreis erfahren.

Die Dürre ist nicht auslöslos für Deutschland.

DB. Berlin, 5. Aug. In seiner heutigen Sitzung besaß sich der Reparationsausschuss mit den ihm vom Reichsfinanzministerium zugegangenen Gesetzesentwürfen bezüglich der Erhöhung der Kohlensteuer und die Erhöhung der Einfuhrzölle. Der Gesetzesentwurf über die Erhöhung der Einfuhrzölle beschäftigt eine Erhöhung für Zölle auf gewisse Waren, wie Bananen, Kaffee, Tee, Seife, wohlriechende Butter, Geleiste aus Seide usw. von 120—130 pro Doppelpzentner. Der Regierungswertreter betont bei der Erörterung dieses Gesetzesentwurfes die Notwendigkeit der Erhöhung der Einfuhr von

gramm Plus X. in die Tat umsetzen könnte: „Alles in Christus erneuern!“

Das katholische Prinzip ist verdunkelt worden im Streite des Tages, heute wo es wie nie zuvor Gelegenheit hätte zu leuchten und zu warnen, heute wo viele Streifen des Unglaubens wieder urbar und empfohlener gemacht werden könnten für die christliche Kirche.

Es gehört nicht zum Weise des christlichen Prinzip, ob ich Republikar oder Monarchist, ob ich Konfession oder Produzent, ob ich Demokrat, Autokrat oder Aristokrat, Beyer oder Preuse bin. Aber es gehört zum katholischen Prinzip, daß ich als katholischer Republikar oder katholischer Monarchist oder Produzent oder Konfession katholisch, das heißt aufrichtig, nicht nationalsozialistisch, das heißt autoritätsstreichend, nicht monarchistisch, das heißt autoritätsstreichend, nicht autoritätsstreichend, sein muß.

Man wird den Männern der Regierung befehlen, vor, daß sie „national“ nicht zwecklos seien. Was heißt dann „national“? Freilich „national“ im Sinne der Gewaltpolitiker, der Macho-Wellen, denen der Grundzettel „Richt“ Dogma ist, sind sie nicht. Aber sind denn Englands Ländereien, Englands Imperiale, Rüstungs-„sozio egoismus“, Amerikas Mammonismus Frankreichs Chauvinismus und Deutschlands Militarismus, diese unmittelbaren Ursachen die zu Weltkrieg und Revolution führten, nichts anderes als folgerichtige Glieder in der Kette der moralischen Politik der Macht und Gewalt?

Echte Vaterlandsliebe ist weit entfernt von diesem unchristlichen Nationalismus. Echte Vaterlandsliebe besteht ihre Feuerprobe in den Stunden der Not und der Gefahr. In inniger Hingabe und Treue an den Vaterland in Not darin besteht echte und wahre Vaterlandsliebe. Größe und Glück des Vaterlandes besteht nicht in der Zahl der Bajonettspitzen und Waffenbeweisen, sondern in der Liebe des Volkes.

Das Volk muß ihre werden an der Sieges

Der Kampf um die Steuern.

Widerspruch von rechts und links.

Aus Berlin schreibt uns die C. P. U.: Der Kampf gegen die neuen Steuervorschriften hat in der Presse der Oppositionsparteien schon seit einiger Zeit mit voller Wucht eingesetzt. Im besonderen ist es die deutsch-nationale Presse, welche mit allen Mitteln gegen die Heranziehung des Reiches zur Ausbringung der Steuerlasten setzt. Wir wollen uns an dieser Stelle mit diesem Verhalten der Deutsch-nationalen nicht näher beschäftigen, da eine aber mögen sich die Deutsch-nationalen gefragt sein lassen, daß ihr Verhalten *alles andere als deutsch-national* ist. Die Deutsch-nationalen wissen sehr gut, daß infolge des verlorenen Krieges ungeheure Kosten vom deutschen Volke getragen werden müssen. Sie wissen auch, daß diese Lasten unmöglich durch indirekte Steuern aufgebracht werden können. Wenn sie trotzdem in ihrer Hege gegen das Steuervorprogramm der Regierung fortfahren, so leisten sie dem Vaterlande im deutsch-nationalen Sinne nicht nur keinen Dienst, sondern sie schädigen das Interesse des Vaterlandes auf schwere Weise.

Bedeutlich ist, daß der "Vorwärts", der sich wiederholt entschieden durch die Bekämpfung dieser deutsch-nationalen Hege hervorgetan hat, seinerseits in denselben Fehler verfällt, nur mit dem Unterschied, daß er den Kampf gegen die Heranziehung indirekter Steuern führt. Der "Vorwärts" weiß ja gut wie wir, daß die Reichsregierung und im besonderen der Reichsfinanzminister nicht entfernt daran denkt, einen Abbau der Reichssteuern vorzunehmen, daß im Gegenentwurf noch stärkere Heranziehung des Reiches als es bisher schon der Fall ist. Der "Vorwärts" weiß aber andererseits auch, daß Bevölkerung allein nicht ausreicht, die gewaltigen Lasten des Reiches aufzu bringen. Wie brauchen den "Vorwärts" nur daran zu erinnern, daß verschwendende nachhaltige Führer der Sozialistischen die Notwendigkeit der Heranziehung auch indirekter Steuern durchaus anerkannt haben.

So weit die uns von C. P. U. zugehend: Mitteilung. Es ist nichts selbstverständlicher, als daß die nach der Annahme des Ultimatums notwendigen außerordentlichen finanziellen Leistungen unverhinderlich hohe Steuern erfordern. Das deutsche Volk steht vor unverhüllten Tatsachen, die niemals durch Rötel und pessimistische Flauheit, wohl aber durch den Beweis eines guten Willens, an ihre Abtragung bestellt werden können. Sachliche Kritik an den Steuervorschlägen der deutsch-nationalen Regierung ist nicht nur das Recht, sondern die Pflicht eines verdienten Staatsbürgers. Aber über jeder Kritik hat — das vorlängen wir von jedem, der nicht ein Verbrecher am Volke sein will — die Erkenntnis von der Notwendigkeit großer Opfer zu stehen. Wie — nicht die anderen — haben den Krieg verloren. Die Tragweite dies-

dieses des Laubwaldes sich zur Anwendung des Eisens mittags ein kleines Feuer machen, da bleiben trockener Voricht nicht selten Feuer in der Humusschicht zurück, die dann am nächsten Tag weitergehen und dann die Ursache, die Ausgangspunkte eines Waldbrandes sind. Wenn nun auch das Feuer an den Waldrändern im Wald während der Zeit vom 1. März bis 1. November verboten ist und bestraft wird, so ist dies Verbot aus leicht begreiflichen Gründen schwer durchzuführen. Die gewissenhafe Waldarbeiter ist auch kein Feuer, die Feuerstelle jenseitig zu vermeiden. Und doch ist die Gefahr bei weniger erfahrenen Jägern, feindenden Holzarbeitern usw. für den Wald durch das Eisenrohr sehr groß und sollte unmissverständlich zur Angelegenheit gebracht werden, wenn nicht mitten auf dem humusfreien Weg oder auf einer Weise Feuer für begünstigt Zweck gemacht wird.

Bei gefährlicher für den deutschen Wald sind die Sorte von Wandervögeln, Touristen, denen man nach ihrer Wanderausführung eine gewisse Frauenartige Kochstube beimessen muß und die es in der Kräftigung ihrer Männlichkeit noch nicht so weit gebracht haben, mit Butterbrot und Obst anstatt der modernen Küche der Körner die notwendige Wanderkraft an vielleicht zwei elazigen Tagen der Woche zu erhalten. Diese Kochstube der Männer war auch schon modell, zum reisenden Tagesservice in jugendlichen Wandervögeln geworden, als noch in der goldenen Friedenszeit die erzieherische Sparjäger nicht den leicht bewegten Jugendherzen den Kochtopf in die Hand drückte.

Sein anderes Welen als der Mensch sieht, der viele Kulturreträger nach des Schöpfers Willen, bringt all das unzählbare Unglück über unseren wiedergeprägten schönen deutschen Wald.

Wir dürfen kein Mittel unverzichtbar lassen, durch Auflösung breiter Volksmassen die Waldbrandgefahr einzudämmen. In allen trockenen Jahren fallen nach der Statistik dem Waldneuer große Höhen zum Opfer. Neben der direkten Anwendung gefährdet durch die Eisenrohrabsonderung soll hier aus zwei Gefahrenpunkten hingewiesen werden, die uns bei langer Trockenheit die meisten Waldbrände verursachen.

Wo Wege und Holzarbeiter nach anhaltender

Trockenheit im Nadelwald oder in stafer Humus-

her. Beobachtet man der eigenen Jugend, da man in verdeckten Wirtschaften geistlose "Offizielle" obwohl auf "Konvention" sich "anordnet" und in Ermangelung eines Besseren allen Idealismus der jungen Seele resigniert in die Verbündung einspielt. Heute erkennen wir, daß die alten Korporationen im Formalismus zu oft aufgingen und trotz aller Reden die Pflege des Ästhetischen und Stilistischen verabsäumt haben. Aufstehen, Gepränge, Massenhafte Stiftung mißt diesen inneren Mangel zusehends ergeben. Und die von hier aus in Führungshaltung hineingeworfenen Jungen nur zu oft ihre Aufgabe in der Handhabung eines Apparats, in bloßer Technik. Das Schöpferische in den Seelen schien zu Tode organisiert, der Zwang, das Ideale sollte lebenssollig darzustellen und vorzuleben, schien gar nicht mehr empfunden zu werden.

In solcher Seelenlage, als Kind einer milden Kultur, sieht der ältere Beobachter der Rothenseiter Tage vor übermächtigen Offensionen selbst ernst neuen Lebensträume. Er sieht zu nächst statt Modernem Menschen in törichte Einfachheit und Selbstverständlichkeit sich bewegen.

Diese Jungen und Mädchen, diese Studenten und Studentinnen, die da zu Hunderten miteinander arbeiten, redeten, spielten, waren sichtlich durchglüht vom Bewußtsein, einer großen Sache zu dienen; auch dem empfindsamen Beobachter wurde kein Anlaß zur Beurteilung gegeben. Immer wieder bestätigen es die älteren Gäste und Freunde, wie erregt und aufgeschlossen dieses "Quidborn" und "Hochland" auf den Problemen gegenüber war. Eine Atmosphäre der Geistigkeit, in der die Geschlechter, den Geistboden des Landes und zweifelhafter Geschlecht enttraten, die reine Luft der Gottesnatur, der Geistespannung und der Neugierigkeit amtiend, den Reiz der Anziehung und

Anlagen hoben, an der allgemeinen Waldschutzpflicht des deutschen Volkes teilzunehmen. Bei allen erfahrenen Praktikern ist die Ansicht herangereift, daß uns die Wanderlochländer die meisten Waldbrände bringen, weil sie naturnah im Walde abstoßen müssen, um Brennmaterial zu haben. Dieses Brennmaterial ist aber meist nur dort zu finden, wo die Waldbrandgefahr groß ist. Weder wo dieses Brennmaterial deponiert zu finden ist, da wird auch abgelegt; denn bis jetzt habe ich noch keinen mit dem Kochtopf geschmückten Wanderer gesehen, der zugleich ein Bündel mit Holz mit trug. Bei feuchtem, nassen Wetter brennt das Holz des Waldes nicht.

Alle Erinnerungen und Bestimmungen versetzen hier den Zweck der Abhilfe. Den Forstbeamten muß das Recht verliehen werden, Kochläpfe, die im Walde auf dem Rücken der Wanderer erscheinen oder sonst versteckt als seltsame Erfindung getragen werden, zu beschlagnahmen. Wunderwölfe, die im Walde heuer anzünden, sind zu verhaften und durch die Ortspolizei dem Amtsgericht zur Bestrafung voraufzuführen. Gelindere Mittel gibt es zur Eindämmung der Waldbrandgefahr nach dieser Richtung hin nicht.

Der Wandersport soll unsere Jugend abhängen, stöhnen. Er führt uns in Gottes freie Natur; zeigt uns die Einlichkeit des Landebuns. Der Goldkreis des wandernden Junglings wird erweitert. Die Frauen lohnen bei ihren Wanderungen nie ab, trotzdem das Kochen zu ihrem Beirat gehört. Ihr ganzes Sinnen und Trachten ist auf die Naturhöchstheit gerichtet. Sie begnügen sich an den Wandertagen mit einer einfachen Versorgung und kommen so nicht in die Gefahr, durch Abholen im Walde großes Unheil anzuregen. Ebenso traurig ist es, daß es junge Männer gibt, die nicht einmal an einem einzigen Tage der Woche auf das übliche warme Mittagessen verzichten können. Mit dieser Verweichung muß aufgezählt werden.

Gesetztes Esperanto.

Dieser Tag hielt sich in Berlin eine größere Zahl Esperantisten auf, Angehörige aller Länder, die sich in Prag zu einem großen Kongreß zusammenfinden wollten. Am Abend kamen die Deutschen mit den grünen Stern im Ratskeller zusammen. Die Kapelle spielte die Esperantohymne, die die ganze Versammlung in Esperanto mitsang. Da trat aus einer Reihe ein Mann hervor, der offensichtlich nicht zu der Gesellschaft gehörte, und sprach mit erregter Stimme in den Saal hinein: "Aber Deutschland ist mir doch lieb!" Denn wie sich herausstellte hatte er geklaut, er befand sich Böschwissen gegenüber, die auf russisch die Sowjetjewne gesungen hätten.

Eingesandt.

Die Godesberg-Mehlemer Eingemeindung.

Ein Streit um das Kaiser's Wort.

Der in republikanischen Staaten sonst selten vor kommmt, wird zur Zeit in der Godesberger Volkszeitung ausgeschlagen. Die förmlich auf die Tagesordnung der öffentlichen Meinung gesetzte Eingemeindungsfrage der schönen "Perlen am Rhein": Mehlheim und Godesberg hat zu einem Geschichtsschießkampf geführt zwischen dem ersten Geschichtsschreiber Mehlheims, Dietrich Grauer, und dem ersten Geschichtsschreiber Godesbergs Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Wiedemann, dem verdieltesten Verfasser der neuesten, mittler in der Kriegs- und Revolutionszeit erschienenen Geschichte des alten Stadt Godesberg. Den Sieg, ob noch alter Überlieferung Mehlheim oder Godesberg das moralische Recht der Eingemeindung zu prüfen ist, hat unstrittig der Mehlheimer Geschichtsschreiber zugetragen, indem er behauptet, Godesberg sei im Jahre 1658 überhaupt nicht auf der Landkarte gewesen, während der Name Mehlheim schwarz auf weiß auf derselben Karte zu sehen ist. Schön, gut. In Eingemeindungsfragen hat der Proklifer aber weniger illustris, sondern mehr vorwärts zu schauen. Nachdem Godesberg in der Entwicklung der beiden Rheinperlen einmal die Führung übernommen und Mehlheim schon seit Jahrzehnten derart überflügelt hat, daß Mehlheim in Rücksänden der Wasser- und Siede-hälfte sich aus praktischen Gründen bittend um Hilfe an Godesberg wenden müsste, hat Mehlheim kein Recht mehr, gegenüber Godesberg mit beiderem Gehalt auf seine alten Ruhestoste hinzuweisen. Mit derartigen, sonst ja ganz interessanten und auch nicht unwichtigen Geschichtswissenheiten ist in der heutigen Zeit, in der sich auf dem Konkurrenz der gewaltigen Umwälzungssprüchen aller Zeiten vollzieht, recht wenig anfangen.

Der Proklifer schaut sich heute nach Mitteln um, die direkt greifbar sind, um einen eingerahmten Gangbaren nicht zu dornenwollen Zukunftsweg zu finden. Tatsache ist, daß Godesberg im Laufe der letzten Jahrzehnte an der Seite Mehlheims zu einem blühenden Stadtbild emporgewachsen hat, während Mehlheim in seiner Dosen-Entwicklung nur eine ehrliche Verschönerung als Villenort aufweist. Mehlheim hat heute im Schatten Godesbergs eine überaus schwere Existenz. Godesberg ist zu einem herlichen Baume erwachsen, dessen Kronen sich naivitätsweise ausdehnen, auf Grund seiner gewaltigen Wurzelstruktur. Im Walde sehen wir tausende solcher Beispiele, bei denen unter einem Duhend gleichaltriger Bäume schließlich aus irgend einem Grunde einer als Vorwuchs erscheint. Sagt die Krone dieses Vorwuchses einmal über die Köpfe der übrigen Bäume hinzu, dann ist die Lebenserwartung der alsmäßig unterdrückten Bäume der näheren Umgebung des vorgewachsenen Progen eine recht schwierige. Um wieder Ordnung zu bringen, sagt der Herr von Mann an den Progen die Art an und weist ihn zu Boden. Der Umgebung ist wieder frisches, fröhles Leben geboten.

Bei dieser Sachlage halten wir es im Interesse des Fortbestandes des D. B. B. für wichtig, die Bemühungen des D. B. B. mit dem A. D. G. B. und von solcher Tagewelle, daß wir es für dringend notwendig halten, in letzter Stunde vor dem Abschluß in dicker einseitiger Weise zu warnen.

Ist es nicht möglich, Vereinbarungen dieser Art mit allen Gewerkschaften zu treffen, ja haben sie überhaupt zu unterteilen.

Die Mitglieder des Vorstandes weinen keins das rauh hin, daß die einheitlichen Verhandlungen mit dem Allgemeinen D. G. B. darauf zurückzuführen seien, daß dieser auch nur an sie herangestellt wäre. Dabei müssen die selben Vorstandsmittel genommen werden, das dieses Beanteile darüber zu Stande gebracht wird, daß dieses Vorstandsmittel des D. G. B. auf Vorstandsmittel des A. D. G. B. die gleiche partizipative Art ist, entsprechend einer gewissem haben.

Bei dieser Sachlage halten wir es im Interesse des Fortbestandes des D. B. B. für wichtig, die Bemühungen des D. B. B. mit dem A. D. G. B. und von solcher Tagewelle, daß wir es für dringend notwendig halten, in letzter Stunde vor dem Abschluß in dicker einseitiger Weise zu warnen.

Ist es nicht möglich, Vereinbarungen dieser Art mit allen Gewerkschaften zu treffen, ja haben sie überhaupt zu unterteilen.

Der rheinisch-westfälische Landesverbund der Betriebsvereinigung der leitenden Angestellten (Bela) hält am 30. Juli 1921 in Mülheim (Ruhr) unter den Befehl von Dr. E. Meyer, Troisdorf einen Delegiertenrat ab, zu dem Vertreter aus allen größeren Städten des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes erscheinen werden. Der Bericht des Geschäftsführers Dr. H. Schäfer-Köln gab ein anhaltendes Bild vom trügerischen Fortschreiten der für Sonderstellung und Sonderbewertung der gehobenen Betriebsgruppen eingetretenden Bela-Bewegung, der dem Organisationswesen wenig günstigen Wirtschaftslage, trotz alter Anstrengungen von Seiten der Massengewerkschaften. Nach eingehenden Beratungen fand die Versammlung entsprechende Beschlüsse zu einer einheitlichen aktiven Betriebsgruppe, die die Krone dieses Vorwuchses einmal über die Köpfe der übrigen Bäume hinzu, dann ist die Lebenserwartung der alsmäßig unterdrückten Bäume der näheren Umgebung des vorgewachsenen Progen eine recht schwierige. Um wieder Ordnung zu bringen, sagt der Herr von Mann an den Progen die Art an und weist ihn zu Boden. Der Umgebung ist wieder frisches, fröhles Leben geboten.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage ist. Die so viel beprochnete Abtrennung Mehlheims von der Bürgermeisterei Godesberg wäre ein ganz unverständiger Schritt. Bernüftiger Widerstand wird einen solchen Schritt deshalb auch als praktisch undurchführbar erklären.

Die heutige isolierte Stellung Mehlheims an der Seite Godesbergs bedeutet eine rechte unzeitgemäße Kraftvergleichung. Das herliche Mehlheimer Bauernhof verlor unter dem Namen Godesberg einen ganz anderen Klang, eine viel größere Anziehungskraft auf den Zugang, weil die Gemeinde mehr zu bieten in der Lage

Der Herr im gelben Mantel.

Roman von Otto Verndt.

(Americanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.)

Der Teufel hole den ganzen Kram. In der Hand hatte ich ihn, direkt in der Hand, und jetzt sah er mich obenwärts aus!

Schlüter raste wie ein gehangener Löwe in seinem Zimmer auf und nieder. In Stockholm hatte er nichts mehr zu suchen. Der Gauner war fort, und wenn von seinen Komplizen noch einer hier war, würde er sich nicht sehen lassen. Zudem hatte er ja immerhin wichtiges Material zu Kurt Blüssings Entlassung. Er beglich seine Rechnung und fuhr mit dem Abendzug, ohne Schönlein noch einmal aufzusehen zu haben, nach Berlin. Staatsanwalt Wollram war verwundert, als ihm am nächsten Morgen Schlüter gemeldet wurde.

„Sie, Herr Kommissar? Ich denke, Sie sind auf einer Ermittlungseife?“

„Vergessen Sie, Herr Staatsanwalt, aber für unsreins ist Arbeit die beste Erholung. Ich habe Ihnen gütigen Rat besorgt und während seiner freien Zeit ein wenig Privateleute gespielt.“

Wolfram fühlte den Sich und runzelte die Stirn, aber er sagte ruhig: „Sie haben mir etwas mitgebracht?“

„Ich glaube allerdings Erfolg gehabt zu haben und meine Meinung, daß Herr Kurt Blüssing an dem Verbrechen unschuldig ist, bestätigt zu sehen.“

„Bitte.“

Der Staatsanwalt hatte wieder sein unnahbares Gesicht aufgesetzt.

„Herr Staatsanwalt, hier habe ich die Brieftasche, die Herrn Blüssing damals seiner Angabe nach gestohlen wurde, und ferner habe ich festgestellt, daß ein Herr im gelben Mantel, der zweifellos Blüssing gewesen ist, in der Tat an jenem 20. August mit einem älteren Herrn — jedenfalls dem Detektiv — auf dem „Sirius“ vom Stettin nach Königsberg fuhr.“

„Die Reederei hat Ihnen doch damals das Telegramm telegraphiert.“

„Auch die Depesche war eben gesichtet. Sicher durch jene Verbrecherbande.“

„Wollen Sie, bitte, ausführlich berichten.“

Schlüter erzählte nun seine ganzen Erlebnisse.

„Herr Kommissar, das ist alles außerordentlich interessant, und ich begrüße Ihre Enthüllung, so sehr ich den Sieb bedauere, den der Sheppfield Ihnen verzieht — er hatte schon während der Belüftung des Briefes sein gelächelt —, über Sie tun damit nur infolge dem Angeklagten einen Gefallen, als Sie ihm zu seiner Brieftasche und den zweitausend Mark verhelfen. Mit dem eigentlichen Fall hat das aber durchaus gar nichts zu tun. Es sind eben zwei getrennte Diebstähle vorgekommen. Erstens wurde Blüssing auf dem Schiff seine Brieftasche entwendet, das hat Sheppfield zweifellos getan, und das haben Sie in dankenswerter Weise aufgeklärt, wenn uns

auch der Täter entgangen ist. Dann aber hat Blüssing in Berlin seinen Unterkonsulat, das ist etwas ganz anderes und hängt nur insofern zusammen, als der Verlust seiner Ersparnisse den jungen Menschen vielleicht gerade auf den Gedanken des Diebstahls gebracht hat. Im übrigen ist das Verfahren abgeschlossen und der Fall kommt am 10. September, also in fünf Tagen bereit vor die Geschworenenbank. Wenn Sie sich dazu berufen fühlen, können Sie ja Ihre Wahrnehmungen dem Herrn Verteidiger mitteilen und der kann tun, was ihm gut scheint. Es ist ja auch dem Gerichtshof überlassen, zu entscheiden, ob er vielleicht eine Vorladung und Bernehnung des Kapitäns vom „Sirius“ für notwendig hält,

obgleich ich diese persönlich bezweifele. Für mich selbst ist der Fall, wie die Schuldfrage vollkommen abgeschlossen.“ Schlüter verabschiedete sich kurz und fuhr zum Präsidium.

„Schon vom Uraus zurück, Herr Schlüter?“

„Ich hatte mit meinen Ideen eine Riefe, Herr Regierungsrat.“

„Sagen Sie, haben Sie für eine andere Sache Interesse, oder wollen Sie sich nun wirklich erholen?“

„Geben Sie mir etwas zu tun, vielleicht bringt mich das wieder in Ordnung.“

„Sie müchten sofort einmal nach Königsberg reisen.“

„Gern, Herr Regierungsrat. Ich muß auf andere Gedanken kommen, hier bin ich mit meiner Weisheit zu Ende.“

Er ging in Wezendons Zimmer, stellte sich Instink-

tione geben und suchte noch in der Nacht ab. Er hatte es aufgegeben, in den fünf Tagen noch etwas zu erreichen, und wollte zum wenigsten bei dem Prozeß nicht zugegen sein.

7. Kapitel.

Die Sitzung vor dem Geschworenengericht hatte begonnen. In der Anfangsrede hatte Kurt Blüssing und neben ihm Herrn Bräuer Platz genommen. Der erste bleich, verträumt, in den tiefen Tagen der Unterfuduszeit geradezu zusammengesunken, der Handelskrieg lebhaft, mit rotem Kopf und brennenden Augen. Bei ihnen stand Staatsanwalt Wolfram, der sich nicht über den beiden ein ungünstiges Urteil gehabt habe. Dann wurde noch Kommissar Schlüter unter den Zeugen, so Otto Blüssing mit gesenktem Kopf. Es war ihm durchdrungen, daß es nun doch noch sowohl gekommen war und er warf einen Blick zu Kurt hinüber. Neben ihm saß im schwarzen Kleid, bleich und vergrämmt, und da alte Charlotte, die noch immer unter den Folgen des Leberfusses litt und mühsam hereingehumpelt war. Nach den üblichen Vorfragen begann das Juwelenverhör, das sich ziemlich kurz gestaltete. Auch Kurt Blüssings Vernehmung hätte nichts erbracht, als daß er seine Unschuld beteuerte, und Sörensen hatte in flammenden Worten Protest erhoben über die Verwertung, die ihm als unehrenhafte Ausländer geworden. Als erster Zeuge mußte die alte Charlotte vor die Schranken treten. Sie war sehr verkümmert und weinte ununterbrochen. Als sie auf die Bedeutung des Eides hingewiesen wurde, begann sie zu zittern. Sie sagte aus, daß sie zwar

zögerte, geglaubt zu haben, daß der Mann, der sie befreit habe, Kurt Blüssing sei, doch es aber nicht befehlen wolle, sie könne sich ja auch irren. Das gegen habe sie den Mantelchen ganz bestimmt in ihrer Hand gehabt, wie sie im Krankenzimmer erwartete. Auf die Kreuz- und Querfragen des Verteidigers wurde sie immer verwirrter und schließlich verzichtete der Staatsanwalt selbst auf ihre Verhöldigung. Otto Blüssing sagte kurz und sachlich aus, wie er die Wohnung gefunden, und mußte zugeben, daß Charlotte sofort bei ihrem Erwachen Kurt verächtigte hatte. Auch mußte er auszugeben, daß sein Verhältnis zu dem Nassen kein gutes gewesen, und daß er selbst über denselben ein ungünstiges Urteil gehabt habe. Dann wurde noch Kommissar Schlüter wegen der bei Sörensen gefundenen Schiene und auch der Portier aus dem „Dörfauer Hof“ vernommen, der jetzt in Kurt, der den gelben Mantel anziehen mußte, bestimmt den Logiergärt zitierten wollte. Dann nahm Staatsanwalt Wolfram, ein norwegischer Redner, das Wort zu seinem Vortrag,

Besser als bittere Mandeln und Zitronen dabei billiger, heiner und gesünder sind.

Dr. Reppins Backöle

Bittermandel und Zitrone

Versuchen Sie auch Dr. Reppins Vanille-

pulver, Backpulver und Rum Aroma.

Baizekavertreter:

Th. Reichmeyer, Beuel-Bonn, Combachest 68.

Schleiden i. d. Eifel

Lufthafen, 350 Mr. Höhenlage, im Herzen der Eifel, vorzügl. Autostrassen, beste Zugverbindungen.

Hotel Kölner Hof erles. u. leichtungs-

Platz. Offene und geschlossene Terrassen, Gärten, Bad, Garage. Große und kleine Gesellschaftsräume.

Besitzer Albert Kers, früher Königliche Dörfedorf und Haus Anderburg, Köln.

Schauburg-Theater

Bonn.

Allabendlich 8 Uhr

Gastspiel des beliebten Kölner Komikers

Peter Prang

mit Gesellschaft

Der Regimentspapa

Operettenschwank in 3 Akten.

Sonntags 2 Vorstellungen nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr.

Vorverkauf morgens 11—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr im Büro der Schauburg

Des grossen Andrangs wegen bitten die Direction, Plätze möglichst im Vorverkauf zu lösen.

Sonntags 2 Vorstellungen

nachmittags 3½ Uhr

und abends 8 Uhr

In beiden Vorstellungen Peter Prang.

Hotel Kaiser Wilhelm, Köln

Kaiser Wilhelmring 43, dir. a. Kaiser Wilhelm-Denkmal

Wieder eröffnet!

Zürzgliche Küche, Meine, Biere, erster Tafel.

Größe Preise. Mittagsstund von 12 bis 2 Uhr.

Reichl. Abendkarte. Besitzer: Aug. Schneider.

Fränkischer Hof

Kön

Varieté und

Habarelli „Kater“

Salomonsgasse 11

Fornspr. Al. 84 u. 53/2

Beginn der Vorstellung 7½ Uhr.

Gewähltes Aug.-Eröffn.-Programm.

Gastspiel des Balletts Georges Blauval, Berlin.

Pe.:

2 Shows

moderne Equilibristen in höchster Vorleistung.

Martha & Tabe

Partner in Klinstersch-hochvolt. Opernduetto

Otto Macke

Humorist „Lorette“

in sein Zauber Illusion. Stengel-Kesemann der urdl. Komiker

Marja Wordt

Konzertsängerin

Hans Jürgens

Vortragssmet. u. Conf.

Rosa Hill

Vortragklinstern

2 Ros 2

Die lust Gymnastiker

3 Tauberts

Xylophon-Virtuosen

Pia v. Moosburg

Die hervorrag. Vorkünstler vom Berliner Metropol-Theater

Harry Cordieg

Der stürz. Gentleman

Tapeten

in der allergrößten Auswahl;

Reste-Tapeten

von 8—28 Rollen pro Muster, darunter die allerfeinsten Sachen, enorme Posten extra ausgelegt;

Rest-Partien

für Renovierungen, Neu- und Umbauten bekanntlich sehr, sehr billig.

Tapetenfabrik

H. Silberbach & Co.

Nur Wenzelgasse 52 Bonn Nur Wenzelgasse 52

Telefon 3133.

Alle Zollspesen werden von uns vergütet.

Verschiedenes

Französisch.

Gebildete Dame erteilt Unterricht. Convers. in ihrer Muttersprache. Ang. unter N B 4162.



Es hat Gott in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag nachmittag 4½ Uhr, unsere innigst geliebte Schwester und Tante

die wohlachtbare

Frau Wwe. Josef Werth

Wilhelmine geb. Hansen

im Alter von beinahe 78 Jahren, nach langer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Dahingegangene bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bonn, M.-Gladbach, Düsseldorf, Neuss, Ahrath, Bracht, Lüdinghausen, Treis, Steele, Baden (Schweiz), den 5. August 1921.

Das feierliche Beileid findet am Montag den 8. August, vor mittags 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. Die Beerdigung erfolgt anschließend um 10 Uhr desselben Tages vom Trauerhaus Poppelsdorfer Allee 30, nach dem alten Friedhofe.

Von Beileidbesuchern bittet man höflich Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise der Teilnahme und für die überaus reichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes und unseres guten Vaters sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Wilhelm Kuchem.

Trauerstoffe

In Qualitäten
Diagonale Twills
Kammgarne Moltons
in allen Preislagen.

Tuchhaus Philipp Meyer
Bonn, Fürstenstrasse 6, 1. Treppa.

Hausversteigerung in Bonn.

Die Erben der Chlaus Peter Pulcher u. Theresia Hein aus Bonn lassen am Dienstag, 16. August 1921, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Höher - Bonner Hof - Bonn, Wilhelmstraße 29 zu Bonn, Neustraße 8, gelegenes Wohnhaus mit Hinterhaus unter günstigen Zahlungsbedingungen durch mich öffentlich meistbietend versteigern. Der Notar Peters, Justizrat.

3. Rheinischer Kartoffeltag

Am 17. und 18. August 1921 veranstaltet die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in dem großen Saale des Bonner Bürgerhauses in Bonn, Konprinzenstraße 2, den 3. Rheinischen Kartoffeltag.

Am 1. Tag finden Vorträge von den Herren Geheimrat Professor Dr. Remm, Dr. Koeslag-Van Gennepen (Holland) und Dr. Schmid-Bonner statt.

Der 2. Tag ist vollständig der Besichtigung der Kartoffelfabriks- und Kulturforschelder in der näheren Umgebung von Bonn gewidmet.

Programme nebst Teilnehmerkarten zum Preise von 10 Mark sind durch die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn, Endenicher Allee 60, zu beziehen oder am Saaleingang zu haben.

GESCHMACKVOLLE WOHNRAÜME



in jeder
AUSFÜHRUNG
liefert

KUNSTWERKSTÄTTEN
Arch. Alexander Mohr & C. E. Bonn
Koblenzerstr. 32. Telefon 5501

Bröltaler Eisenbahn A.-G.
Fahrplanänderung.

Bon. Sonntag, den 7. August d. Js. ab treten in den Fahrplänen der Bröltaler Eisenbahn und der Heisterbacher Talbahn einige Änderungen in Kraft.

Näheres ist aus den auf den Stationen ausgebrachten Fahrplänen ersichtlich.

Fahrpläne sind an den Fahrkartenschaltern zum Preise von 1.20 M. das Stück zu haben.

Die Direktion.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter ärztlicher Leitung Ihre ausgekämmt Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege.

Untersuchung und Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilstätten Schloss Falkenberg bei Grünau 909. (Mark).

Lehrerin, Horinerin od. Lehrerin

gesucht für Leitung der Ferienwanderung der Schulkindergarten der Bürgermeisterlehrerin.

Personell. Bewerbungen Samstag den 6. 8. vorm., sonst schriftlich an Mutterberatungsstelle Bouei, Rathausstr. 6 erbeten.

Lehrerin, Horinerin od. Lehrerin

gesucht für Leitung der Ferienwanderung der Schulkindergarten der Bürgermeisterlehrerin.

Personell. Bewerbungen Samstag den 6. 8. vorm., sonst schriftlich an Mutterberatungsstelle Bouei, Rathausstr. 6 erbeten.

Spinat-Samen!

Spinat „Kleinod“

breiter dunkelgrüner rheinischer
Riesen, extra grossblättriger mit
rundem Blatt.

Beste Sorte für Herbst- und Winteraussaat!
Sehr widerstandsfähig gegen Frost, schnellwüchsig, mit dunkelgrünen, sehr fleischigen Stielen, liefert diese Sorte außerordentlich hohe Erträge und ist besonders für den Verkauf nach Gewicht die beste Sorte.
Spinat „Kleinod“ eignet sich daher ganz besonders für den Marktverkauf und ist die beste Erwerbsquelle für den Gemüsegärtner.

Ferner empfehlen wir:
Feldsalatsamen, Herbstrüben, Weisskohl,
Rotkohl, Wirsing,

Rotklee, Inkarnatklee, Saatwicken.

Klein & Co., Bonn

Samengrosshandlung

Römerplatz 3.

Fernsprecher 1647.

Fernsprecher 1647.

Fernsprecher 1647.

Glockentag der Pfarre Küdinghoven

Küdinghoven, Lippertsh.
Ramersdorf

Sonntag den 7. August und
Montag den 8. August 1921

Großer Festtrubel, Jahr-
marktsrummel, Eselreiten
zu den Ennert-Anlagen.
Verlosung. Lospreis M. 3,-

Tanz in allen
Lokalen

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Die Niederlage Markt 33 ist nach

Dreieck 12-14

im Hause des Herrn Metzgermeisters
Hubert Dahlhausen

verlegt.

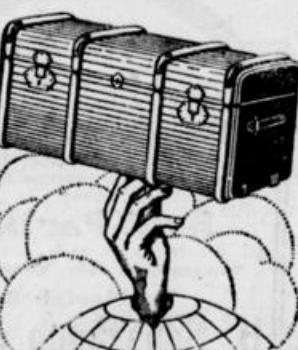
Wiedereröffnung Anfang August.

Grosses Lager in Autobereifung

Pneumatik-Vollreifen, eigene Reifepressen.

Alle Größen erster Marken zu neu ermässigten Preisen

Internationale Garage u. Auto-Ges. m. b. H., Bonn
Kölnstr. 189. Endenicherstr. 27-31.
Telefon 5463.



Spezialhaus

für seine

Lederwaren

und Reiseartikel

Stets Neuheiten in

Damentaschen

Eigene Fabrikation

Reparatur-Werkstätte

Leo Menlenberg, Bonn

früher Römerplatz 1

Fürstenstr. 4 Fernruf 1840

Wechs'

Einkochgläser

neu, billig zu verkaufen. Ang.

unter P S 4178.

1 schwungvoller

Kastenwagen

mit Seiten, leicht zu ver-

Zu erfragen in der Gesch.

Gebrauchte Möbel

Beinen, Walze, Nachtkom.

Steibertisch, Soja, Stühle,

Auszieh-, Chatel, Nachtkom.

Walzestisch, Spieg., Ant.

Wasserh., Schreibtisch, Klapp-

Stühle, Gläser, Gläser, Gläser

Bonner Stadtanzeiger

Beilage zur Stadtausgabe der „Deutschen Reichs-Zeitung“.

Nr. 17

Erscheint in zwangloser Folge.

Bonn, 6. August 1921

Streifzüge durch Bonn.

Bonner Straßennamen.

Von Studienassessor Dr. Scholz.

VI.

Das Eichenhäuschen im Süden der Stadt, unweit der Aachenerstraße, hatte sein Gegenstück in einem „ur-alten, jagenumwobenen“ Eschenbaum im Norden. Noch heute trägt die dortige Straße den Namen **An der Esche**. Doch habe ich von den Sagen nichts aufstreben können. Die **Rosenthaler** führt ihren Namen auf reiche Rödthbaumplantagen zurück. An sie schließt sich die **Blumenstraße**, deren Deutung kein Rosenthaler versteht. Anders steht es mit der **Rosenstraße** und dem **Rosental**. Die einfachste Lösung ist natürlich die, anzunehmen, daß sich hier früher ausgedehnte Rosenpflanzungen befunden haben, vielleicht in jüngerer Menge, doch sie einem Dornenschloß alle Ehre gemacht hätten. Bei vielen Städten, namentlich Norddeutschlands, treffen wir auf die Bezeichnung **Rosenarten**, Anlagen, die sich bereits außerhalb der Stadtmauer, aber in deren unmittelbarer Nähe befanden. Auch unser Rosenthal und Rosenstraße weisen die gleiche Lage auf. Bei den meisten Städten münden die Rosenassen oder Rosenstraßen auf den Rosenplan oder Rosenwinkel. Namen, mit denen man nur zu gerne den mittelalterlich-romantischen Inbegriff aller Lust und Wonne zu verkörpern bereit ist. Rosenbaum, Rosenhof, Rosenmond, Feste und Spiele auf grünem Plan, anmutige, rosig Mägdelein, ihrer Maienträumlinge dienend, und andere liebliche Bilder, wie sie die Erinnerung an Wagners Meistersinger vorzuberauen mag, tauchen vor der Seele auf. Und doch hat der Geist des Forstlers den Blüthen und Wegen ihren Rosenduft genommen. Erwin Volkmann, der eifrigste Gelehrte auf dem Gebiet der Straßennamen, schreibt über den „Rosenorten“: Eigentlich hießen diese Blüthe Rosgart und die Herleitung ist folgende: althochdeutsch *ros*, mittelhochdeutsch *ros* bedeutet das Wild und „gart“ (Rebenform: gert, gitt) einen Treibstedt, eine Gerte. Die Rosgart war eine Stätte, auf der die im Herren- oder Marstall zeitweilig unbewohnt lebenden Gäule „bewegt“, d. h. mittels Garten (Gerten) hin und hergejagt wurden, um nicht steif zu werden.“ Ob nun an der Stelle des heutigen Rosentals eine solche Roswiese gewesen ist, möge dahingestellt bleiben. Man hat aber die Straßbezeichnung noch anders zu erklären versucht, indem man Rosen mit Leprosen gleichsetzte. Die Leprosen waren Ausläufer, also mit jener Krankheit behaftet, von der man schon als Kind aus der Bibel Kunde erhielt. Der Ausläufer, Pepta, besitzt eine leichte Übertragbarkeit. Man hat sie zwar früher viel befechtigt, doch haben neuere

Forschungen die Gefährlichkeit der Ansteckung datieren. Da man nun bis heute noch kein unfehlbares Mittel gegen die Leprosen gefunden hat, so besteht und bestand das sicherste Verfahren, der Krankheit zu entgehen, darin, daß man die Kräuter absonderete. Sie hielten sich für sich, mußten heranlomende durch Zuruf warnen oder waren verpflichtet, sich bei ihren Aussängen einer weinfallenden Klapper unter allen Umständen gar fleißig zu bedienen. So namentlich im Mittelalter, wo der Ausgang infolge der Kreuzfahrt seine größte Verbreitung bei uns fand. Schon im 13. Jahrhundert baute man an entlegenen Stellen oder außerhalb der Städte Spitäler für Ausläufer, Siechenhäuser, Leprosorien, in dem der Orden der Lazaristen eifrig tätig war. Dort, wo sich jetzt die Erzählerschaft St. Joseph vor der Höhe befindet, lag ehemals ein solches Siechenhaus. In noch früherer Zeit, als sich Bonns Befestigungen nach Norden erst bis zu den Kliniken erstreckten, sollen nun die Leprosen in der Gegend des heutigen Rosentals angefeindet gewesen sein. Später habe man die erste Silbe (Lep) fortgelassen, um so den Straßennamen entstanden. Ein jeder mag sich nun von den drei Erklärungen die wählen, die ihm am liebsten zusagt. Wahrscheinlich dürfte es die erste sein. Parallel dem Rosental läuft die **Wachshleiche**. Auch dieser Name deutet sich selbst. Hier pflegten die Kerzenmacher ihren Wachs zu bleichen. Ihr Geschäft muß sehr einträchtig gewesen sein; denn auf der kurfürstlichen Hofstätte konnte man keine Oelbeleuchtung, sondern lediglich Wachskerzen. Außerdem hatten sie die zahlreichen Kirchen Bonns mit ihrer Ware zu beliefern. Die Junft der Seifenfabrik und Unschlitterzernmacher bewohnte die **Friedrichstraße**, die ehemals Dohls- oder Angelstraße hieß.

Zu Rosendorf und Rosenpracht gehört ein Lied der Frau Nachigall. Diese Königin unter den gefierten Sängern hatte in früheren Zeiten ihr Abstegequartier, insbesondere am Eingange zum Rosenthal, da, wo sich heute der Nachigallenweg hinzieht. Ihre Schwester, die Perche, bat sich mit ihrem Namen im Norden unserer Stadt verehrt. Noch heute erfreut das Ohr dessen, der von Herzel auf Bonn wandert, das Jubiläum und Trillieren zahlreicher Lerchen. Darum nannten die Bewohner den Weg **Perlingsweg**; denn „o Perlingshage“ ist eine Lerche. Auch die Eule möchte nicht zu kurz kommen. Die Bezeichnung **Im Uhlgarten** in Transdorf (obl. plattdeutsch gleich Eule) läßt den Nachtwogel Gerechtigkeit widerfahren. Eine weitere Reihe von Namen, die der Dichtkunst ein charakteristisches Gepräge entnommen haben, ist. Ich kann nicht folgen. Der **Bendenweg** in Endenich ist der Bruder von dem **Wiesenweg** in Endenich; denn Benden sind Wiesen. Die Berg-

straße in Kessenich, ehemals Marienstraße und davor Wilhelmstraße benannt, hat in der Talstraße zu Endenich die Gegenstüde. Die **Kötumstraße** in Endenich verläuft auf dem Rücken (Rode) eines Berges (siehe Straßennamen!). Sie besagt ungefähr das Gleiche wie die Benennung „Auf dem Hügel“ (Endenich). Die **Burgasse** zu Grau-Rheindorf verdankt ihren Namen der Grau-Rheindorfer Burg, die **Burggartenstraße** den ihren dem Burggarten der ehemaligen Sternenburg in Kessenich, während die Bezeichnung **Am Burggraben** auf den Graben der Endenicher Burg hinweist. Lebhaftes die dieser Weg früher Burgasse und Burgstraße.

Wie diese Benennungen an die gute, alte Zeit mit ihren Burghöfen erinnern, auf die ich noch zurückkommen werde, so enthält die Bezeichnung **Trajet** den Hinweis auf eine Einrichtung, die der jetzt lebenden Generation noch gut im Gedächtnis haftet, die aber nach einigen Jahrzehnten der Vergessenheit anheimgefallen sein wird. Der Name kommt von dem lateinischen Wort *triclinio* und heißt so viel wie Uebertischelle. Dort wurden bis kurz vor Kriegsausbruch die drei oder vier Personewagen des Juges Bonus-Oberstaufel auf schweren Eisenpontons übergesetzt. Wer von uns Bonnern erinnert sich nicht dieses Zuges und seiner Drehscheibe am Bahnhof! Mit welch ehrfürchtigem Staunen sahen wir nicht in der Gronau zu, wenn die schwere Lokomotive die Wagen auf den Eisenlahm schob und dabei selbst mit den Rädern ins Wasser geriet!

Den **Schüsselweg** in Endenich habe ich schon in der ersten Besprechung vorgenommen. Die Bezeichnung besagt nichts anderes wie „Schiese Lindenweg“.

Vom Eschbömche.

Anschließend an den Artikel „Vom Eschbömche“ im Bonner Stadtanzeiger vom 24. Juli schreibt uns ein Leser:

„Das Eschbömche stand genau de Engangspoz von jeh Hus Kovelengestroß Nr. 121 gegenüber. Wie de Wind dat Bömche öngefragt hat, do es ene schöne zonde Döch druh gemacht wude, der hüt om Rothus oder em Obernert-Museum steht. Die Wessermöll stand do, wo jeh dat Hus Möllgah 7a steht; sie fregt ih Wasse vom Bach, den von Godesberg durch fings künftlich gemacht Bett, zeleg durch de Fall ob dat grüne Wasserad von der overblätterige Möll schodde däht, dann op die ungerüttige Möll, wo jeh der Usgang von der Möllgah es, on dann en de Ring sloß. De bönnische Weiber, off ene stünchte Pohl, wenn de Bach net gehürtig Wasse hat oder de Mölle en de Möllgah, die de Gerechame über de Bach on de Weihen hat,

links mi de Kritik bei de Hand! Abe wat für en Kritik! Ei wird immre mir et Schlechte ausfrämti, immre wiede Schlechtaumbläeri jetriebe, jede Stümpe will et besse wisse. Heißt et ade mai: „Meine Herren, bitte, positive Vorhöglie zum Wiederaufbau!“ dann haben de Unle ausjeueck un sin in ihre trübe Döch zurückzuhüft. Jottlob ob läßt sich unsre Wirth nich bangen machen, obwohl sie schon manche an seine Stell die Flint in et Korn jeworfe hätt. Zwar habt ich von de Schul ber unsre Rechtmäisse nich jrod in de annehmste Erinnerung. Wiederaufbau war mit de junge Klimb mit de Zahl und Ziffern un de jona Deftiatiohne je en Art Frechene un Treimührei. Abe an de leidende Staatspäch schödt eine Mann, der on nüchterne Willi aufhai, der weiß, wat e will un wat e kann un der sin keine Fantasie hinjebe tut, den allerdings auch die stärkste Kervi hat. Von de stärkste Kervi hat ja auch schon unsre Hindenburg gesproche. Un wenn me uns all an Wirth e Beispiel nähme un trog dem Kervi un Bedruß, von dem wohl keine ausgenome is, vor allen, Herr Redabör, zu uns sagte: „Se jolle uns nich untertriege. We bezwiefle am Deutschtum, am Wiederaufbau und nem endliche schone Friedenszustand nich“. Dann wirdde et mit de Zeit auch anders bei uns. Mit Drumurumede un Remanizejestrati am Bierisch is et wahnsinnig nich jetan. Siehe Jahr ist de Kriegsanfang vorbei. Sorie me desfür, dat me uns nach weitere siebe Jahre wieder mit Stolz als Bürger unseres deutschen Vaterlandes fühlen könne.

Mit nem Kappelmann seien de Nitte

Jac.

Michel Jeaderaus.

Bonner Plauderer.

Bonn, den 6. August 1921.

Sehr geehrte Herr Redabör!

Me wird ald an ei Kling einem Kugel unjaußlich, dat heut vor siebe Jahr janz Deutschland einmütig austand, um sich jeden de Einkreisung je wehrte. Wat is in diese siebe Jahr nich alles mit unsrem schönen deutsche Bateiland vorjesalle! Wat sin mer nich verleumdet un als Boshs, Hunne, Wandale, ja als blutige Bestie vor de Auge der gesamte Kulturwelt hinzestellt worde in ner Weis, dat mer heut noch nich janz rein jewauste sind! Ich will zwar nich untejuke, ob un inneweit die Herre an de Soiz von unsrem frühere Kaiserreich e bißche Schulz treffe tut oder nich. Dat eine is abe sihe: uns jang Volk is mit dem reiniti Teiwisse un ohne de jeringste Nachbedante in de Krich jezoge un hat vier Jahr lang in eine Weis jekämpfi, wie et noch nie in de Geschichte de Fall jemeh is. Un wenn uns auch die Feinde alles nehmre wollte un de jang lnts juristische rote Bräder sojar uns ruhmvolle Bejangeheit am liebste auslöse möchted; dat Bowuhlein, wie lein ande Volk de Erde je kämpfi, jetzit, abe auch jeschit je habe, de Soiz auf unsre Helden, auf unsre ruhmvoll Tschallente und auf die unerhörte Kriegsliste in alle Teile de Erde kamm uns keine, ja keine nehmre. Wenn ene Juchs ne Elefant ausgehungere vestehi, muß auch schließlich de mächtige Tierholz klein bejede. So is et auch uns ejange. Doch war er mit dem Aushungere nich ejum als mit unsre ejene Üneinlichkeit, als wie mit dem „Döch im Rüder“. Dat muß immre wieg jecog werden; denn me jah heut noch nich flug jemerde. Wenn im Reichstag die Kuhhalterei von Bins un Rechs sieht, dann

je vili hat edelsee lohe, sinkt an genau dem Königliche Hof gegenüber an hirt op de Stodepo; genauer, wo no die Aushörung es om mo die Linde de Buchwell dran schloze. En der Neugah, hilt Rathausgasse, wos an dem jehige Land never de Erfahrt zu Nr. 47, früher Hingehus vom Hotel Colmant, dat Dödepömpche; mir nannten et eiu, weil et hech, dat de Aßfall von de Anatome em hoffgade, na Kunstmuseum, en de Bach geschnesse wüete. Dat Dödepömpche wuet bens, öm de Neugah remzefehre. Et wuet zo minze zid ald net mi geb'ach, de Schwengel vor vom Rohfolge vom Colmant, Delimond, de eine Pozelinglaide hat, jahgemat, om et er bei dem Neugah verschwunde. De Bach hat unge de Neugah och sing dreckige Geschicht; et hech nämlich, dat de Hüse en der Stroß iher Abreitstellen gehabt hätte on dat die Dreck von de Abreite all en de Bach gesalle wör on durch de Rull over de overschlägige on de ungeschlägige Rull en de Ring gefuet wörde wär. Wo keine Anklage es, es och seene Richt. So et von all de Hüse richtig es, dann ich nei genau sage, von zwei Hüse wech ich et genau; wen die Hüse huet, sagen ich net, et wundere ooe reinliche appetitliche Eßt den.

Bonner Gemeinderat.

Beuel., 4. August. **Wessentliche Sitzung des Gemeinderates.** Beginn 6 Uhr 15 Min. Für Nasenbörse soll ein besonderer Armenpfleger-Besitz gestiftet werden. Die Erhaltung von vorausgeschicktem Kirchgangstind wird in einem Sonderfall nach Prüfung der Verhältnisse erfolgen. Die Erhaltung der Grundstücke nach dem gemeinen Gesetz kann erst geprüft werden, wenn die endgültige Durchführung der vom Reich vorgesehenen neuverschafften Belastung des haus- und Grundbesitzes erfolgt. In Jugesstimmt wurden: Einem Einsparungsantrage; der Anstellung des A. Müller zu Beuel als Schulhausmeister der kathol. Schule Herkunft; der Verleihung der Jagdpachtgelder unter Zugrundelezung eines einheitlichen Prozentsatzes (200 Prozent); der staatlich veranlagten Grundstücke; einer ständigen elektrischen Beleuchtungsanlage auf dem Jakobusplatz in Büchchen; der Bereitstellung der Mittel für Sicherheit pp. Mahnrahmen gelegentlich des diesjährigen Marktes in Büchchen; der Zulassung einzelner Anleihen aus Gemeindeskapitalien; de: Abrechnung der Gemeindebeamten am Grenzweg Beuel und der Regelung der hierfür erforderlichen Anleihe. Anstreicherarbeiten am Steigerium, Weißigeländer ntw. sollen öffentlich verdungen werden, ebenso die Arbeiten für einen am Gaswerk zu errichtenden Lagerhuppen. Ein Angebot über den Anteil von Industriegesellschaften der Gemeinde wurde gutgeheissen. An der Gemeinde-Riesz abe soll ein zur Limpfurterstraße führender Fußgängertreppenweg hergestellt werden. Die monatlichen Gehühren für die obligatorisch einzuführende Müllabfuhr in Beuel wurden festgesetzt auf 4 Mark für jede Familie, 7 Mark für jeden Ladeninhaber und Gastwirt, sowie auf 10 Mark für jeden Industriebetrieb. Mitglieder der Wohnungskommission werden abwechselnd die Vertretung der Gemeindebeamtenverwaltung vor dem Mieteingangamt übernehmen; auch soll zur Schlittigung von Mietstreitigkeiten ein besonderer Schlichtungsausschuss durch die Wohnungskommission und den Haus- und Grundbesitzer-Verein gebildet werden. Schäfz zurückgewiesen wurden seitens der Gewaltung und des gesamten Gemeinderates die im einem Schreiben des Freiherrn von Oppenheim gegen die hiesige Beamtin erhaltenen Bekleidungen. Die Beamten müssten pflichtgemäß dienstlich in Stener und Bekleidungskosten-Angelegenheiten bezgl. des Schlosses Commende zu Ramersdorf dem Freiherrn von Oppenheim entgegenstellen, was diesem nicht zugute. St. Walburg gegen von Oppenheim wird selbstverständlich auch gestellt werden. Das Ansuchen des Kreises, zu den Kosten der Höherlegung der Vorbergbahnhof anteilige Kosten als Erwerbstjenfürsorge zu zahlen, wurde abgelehnt, zumal die hiesige Gemeinde gar nicht interessiert ist und Erwerbslose hiesiger Gemeinde gar nicht beschäftigt werden sind. Das Dienstbeamtenkonsortium des neu gewählten Bürgermeisters Schöttler wurde nach den Vorschlägen der Finanz-Kommission festgesetzt. Eine Beschwerde der Saalschäfer von Büchchen gegen die beabsichtigte Aufstellung eines Tanzzeltes auf dem Jahrmarktplatz dafelb wurde als berechtigt anerkannt; ein Tanzzelte wird nicht zugelassen. In geheimer Sitzung wurde de: Polizeipräfektmeister Scholl endgültig angefecht, und zu Polizei-Wachmeistern gewählt: Anton Deppe, Recklinghausen; Josef Rotar, Münster, Ernst Engelmann, Billig-Rheindorf, Johann Stünz, Beuel und Hans Seeling, Köln. Schluß der Sitzung 10½ Uhr abends.

Kirchliche Nachrichten

für die Woche vom 7. bis 14. August.

Münsterkirche.

Sonnabend 5.30, 6.15, 7. 7.30, 8 mit monatlicher hl. Kommunion der Schulkinder, 9. 10 Hochamt, 11.15 mit Predigt. Radm. 5 Andacht um eine gedenkliche Witterung mit Predigt. Während der Ferien sind die hl. Messen morgens 6. 7.30, 7. 8. 9 und 9.30 Uhr.

Marienkapelle (im Marienhaus, Bodenstrasse).

Sonntag: 6.30 und 7.30. Werktag: 6. 15 und 7.15. — An jedem 1. Freitag des Monats nachm. 5 Uhr Hochamt-Andacht mit Segen.

Hopfenkirche (am Hopfergarten).

Sonntag: 6. 7. 8 mit Predigt (9 fällt in den Ferien aus), 10.30 mit Predigt. Radm. 6 Andacht, Predigt u. Segen. — Dienstag keine Versammlung der Mat. Männerlongregation. — Freitag morgens 6—8 Auslebung, abends 5 Andacht und Segen.

Redemptoristen am Kollegium Josephinum (Josephshöhe).

An Sonn- u. Feiertagen 5.30, 6. 6.30, 7. 8 mit Predigt. In Werktagen 5.30, 6. 6.30. — Werktagselegie: Vor Sonn- und Feiertagen 3—7.30 Uhr.

Kirche der hl. Barbara (der Tages), an dem der hl. Alabos sur Würde eines Kirchenherrn erhoben worden ist, wird in unserer Kirche am Sonntag den 7. August und an den beiden folgenden Tagen ein feierliches Tridentum zu Ehren des hl. Alabos abgehalten. Am Sonntag um 8 Uhr feierl. Hochamt, nachmittags 5 Sekundpredigt und Andacht. Am Montag und Dienstag in der Gotikdienst mit Predigt morg. 7 Uhr.

Himmelskirche.

Sonntag: 6. 7 mit Predigt, 8. 9.15 Hochamt, 10.30, 11.30 mit Predigt. Radm. 5 Predigt u. Andacht.

Marienkirche.

Sonntag: 6. 7 mit hl. Kommunion des Männerapostolats, 8. 9 mit Predigt, 10 Hochamt, 11 mit Pred. Radm. 6.15 Hochamt. — Nächsten Sonntag 7. hl. Kommunion des Junglingsvereins.

Waltenhövelkapelle.

Sonntag: 6.30, 7.30, 8.15 Uhr. Nachm.-Andacht 4.30 Uhr.

Gilabekirche.

Sonntag: 6. 6.30, 7.30 mit gem. hl. Kommunion des Männerapostolats, 9 Schulmesse mit Predigt, 10 Hochamt für die Blätter, 11.15 mit Pred. Radm. 6.15 Andacht. — Nächster Sonntag 7. hl. Kommunion des Junglingsvereins.

St. Sebastian, Poppelsdorf.

Sonntag: 6. 7 mit hl. Kommunion der Männer- und Junglingslongregation und der Männer- und Junglingsvereine, 8 mit Predigt, 9 Hochamt, 11 mit Predigt. Radm. 2 Uhr Verlobung der Junglingslongregation mit feierlicher Ausnahme, 2 Christenlebe u. Andacht. 4 Verlobung der Männerlongregation. — Nächster Sonntag hl. Kommunion der Jungfrauenlongregation.

Bonn-Kessenich.

Sonntag: 6. 7.30 Predigt, 8.30 Schulmesse mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder, 9.15 Hochamt, 11 mit Predigt. Radm. 2.30 katholische Bruderschafts-Andacht von Jesus, Maria und Joseph. Werktag: 6. 7.15 (Di. u. Fr. Schulmesse) und 8 Uhr. — Mittwoch: Fest des hl. Laurentius, 7.15 hl. Messe für die Blätter. — Nächster Sonntag hl. Kommunion der Junglingsvereins.

Bonn-Duisendorf.

Sonntag: 7 mit Predigt u. hl. Kommunion der Schulkinder, 9 Hochamt mit Predigt. Radm. 2.30 Brüderlichkeit und Andacht.

Bonn-Eudenbach (Barmkirche).

Sonntag: 6. 7. 8. 10 Hochamt. 6 und 7 Uhr hl. Kommunion des Männervereins. Radm. 2.30 Brüderlichkeit-Andacht von Jesus, Maria und Joseph. Werktag: 6. 7.15 (Di. u. Fr. Schulmesse) und 8 Uhr. — Mittwoch: Fest des hl. Laurentius, 7.15 hl. Messe für die Blätter. — Nächster Sonntag hl. Kommunion der Junglingsvereins.

Kapelle der Benediktinerinnen von der ew. Anbetung

Bonn-Eudenbach.

Täglich 6.45 Messe hl. Petri, 8.30 Hochamt. Radm. 9.30 Vesper mit Auslebung. — Auslebungstage: Sonntag, Donnerstag.

Kloster Kreuzberg.

Sonntag: 6. 6.30, 7. 7.30 mit deutlichem Geisang und Predigt. Radm. 4 Segensandacht um gedenkliche Witterung mit Predigt. — Freitag, am Ende der hl. Klara, kann ein vollkommenes Ablass geworben werden.

Bonn-Dransdorf.

In allen Sonn- und Feiertagen hl. Petri 7. 8.15, 9.30 Uhr. Radm. 2.30 Andacht.

Bonn-Graurheindorf.

Sonntag: 6. 7.30 mit Predigt und hl. Kommunion der Schulkinder, 9.30 Hochamt mit Predigt. Radm. 2.30 Segensandacht um gedenkliche Witterung.

Beuel (St. Josephskirche).

Sonntag: 6. 7.30 mit hl. Kommunion der Oberflächen und des endbar. Männerapostolats, 9.15 Hochamt. 11.15 (Predigt mit Predigt). Radm. 2.15 Christenlebe und Bruderschaftsandacht zu Ehren Jesu, Maria und Joseph. — Nächster Sonntag hl. Kommunion der Mittwochskinder.

Schwarzbachendorf.

Sonntag: 6. 6.30 und 7.30 mit hl. Kommunion des Männerapostolats und des Jugendvereins, 8 mit Predigt, 9.30 Hochamt. Radm. 2.30 Andacht.

Bereits-Nachrichten.

R. R. B. **Inden-** und **Indenmänner-Abteilung.** Sonntag 7. Aug., morg. 6. hl. Kommunion im Klosterr. Dann Wandern zur Ev. Kirche Lennep und Indenmänner. Abend: Augs. Gottesdienst, Lennep und Indenmänner. Abend: gegen 7.45 nach St. Antoniobohhof Bonn. — Jeden Dienstag 7.—9 Turnen und Sport. Religiöse Fragen fallen während der Ferien aus. — Mittwoch: Vierterdag. — Donnerstag: 7.30—9 Gelehrtenkongress im Gaetzen-Ensemble. — Jeden Freitag 7.30 bis 9 Vierterdag und Unterhaltung für die Jugendabteilung im Paracensemzimmer. Am 6. August Anfang

von „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller. Wer Freude und Interesse daran hat, wird gebeten, am Freitag vñltig 7.30 im Paracensemzimmer zu feiern. **Volkverein, Christusverein Stiftsschule.** Sonntag 7. Aug., nachm.: Wandern nach Niederholztor. Die Vertrauensleute sind bereits mit Karten zum Preise von 2 Kr. die zur Kasse bereitliegen. Karten zu 2 Kr. sind noch bei dem Geschäftsführer, Herrn Kaplan Dr. Hohn, Käfermarkt 62, wie auch am 7. Aug. im Verantwortungsort Heintz in Niederholztor zu haben. — Treffpunkt 2 Uhr an der Rampe der Rheinbrücke. Dozenten: 2 Uhr am Ende der Domstraße.

Jungfrauen-Kongregation Bonn-Kessenich. Sonntag 7. Aug.: Ausflug nach Brenig. Abmarsch 11.30 vom Kapitelsaal.

Grau-Rheindorf. Sonntag den 7. Aug.: Heintzfest mit besonderem Dommer und Muß. Abfahrt Mittags 12 Uhr von Grau-Rheindorf bis Remagen. 3 Uhr Andacht in der Wallfahrtskirche. Dann Weiterfahrt bis Erpel. 4—8 Uhr Einzug im Saal des Winterhofs mit Kasse und Unterhaltung. Die Jugendlichen befehligen die Erpel-Ley. Abends 3 Uhr Rückfahrt direkt bis Grau-Rheindorf. Bahnkarten für Erwachsene 10 Kr. und für Kinder 5 Kr. sind bis Sonntag im Währhaus und bei den Borkinden zu haben.

Die Rünker-Bibliothek bleibt vom 5. August bis 11. Sept. geschlossen.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 7. August. 8 Uhr Gründonnerstag in der Schlosskirche. 8.30 Gottesdienst im Gemeindehaus in Kessenich, 9 bis 10 Gottesdienst im Gemeindehaus, 10 in der Kirche am Käfermarkt. 10 in der Kirche in Poppelsdorf.

Beuel. Sonntag, 7. Aug.: 9.30 Gottesdienst.

Eine Jubiläumsfeier im Kirchlein der Redemptoristen am Kollegium Josephinum (Josephshöhe) vom 7. bis 9. August.

In diesem Jahre ist gerade ein halbes Jahrhundert verflossen, seit der hl. Alfonius vom Stellholder Christi auf Erde zur Würde eines Kirchenlehrers erhoben wurde. Wer war der hl. Alfonius? Als Antwort auf diese Frage müssen die folgenden historischen Zeilen dienen, die im Jahre 1866 in einer römischen Zeitchrift zu lesen waren:

Der hl. Alfonius Maria von Liguori, den Gott im 18. Jahrhundert als hellen Stern am Himmel seiner Kirche aufleuchten ließ, war ein herzergänzendes Muster: jeglicher Tugend. Schon in seiner Kindheit war er das Vorbild der adeligen Allergenossen. Seine reisende Jugend zeigte, wie man mit den Studien und dem Lernen der Gerichtsäule christliche Hörmigkeit vereinigen kann. Gingestritten in den geistlichen Stand, wurde er durch seinen Seelenfreund und sein mühseliges Apostolat das Muster und Vorbild der Missionäre. Als Bischof zeigte er sich eines Hirten der Kirche würdig. Sein wahrer Mutter erkennen, zu den Beichtstühlen und Seelenhirten, die die beiden Klüppen einer unberechtigten Milde und einer zu großen Strenge glücklich vermeiden wollen, endlich zu den gloriosen Christen jeden Standes, die gehende Reise durch die Hörmigkeit.“

Die Söhne des hl. Alfonius, die Redemptoristen, haben seit angefangen einem Jahr im Weichbilde unserer Stadt Bonn ein Heim gefunden; ihr Kollegium Josephinum, das der Heranbildung des jugendlichen Ordenschwuchs dient, haben sie von Baals (Holland) in die Räume der unter dem Namen Josephshöhe bekannten Anstalt am neuen Friedhof verlegen können, und hiermit haben sie die Bonner Katholiken hergestellt ein zur Teilnahme an der kleinen Jubiläumsfeier, die sie in ihrem hiesigen Kirchlein aus Anlass des Doktorats-Jubiläums ihres hl. Ordensstifters veranstalten.

Am Sonntag, den 7. August, ist morgens 8 Uhr feierliches Hochamt, nachmittags 5 Uhr Festpredigt und Segensandacht. An den beiden folgenden Tagen ist die Predigt des Morgens in der hl. Messe um 7 Uhr; diese wird am Montag als Segensmesse, am Dienstag, dem Ottowage des eigentlichen Festes (2. August), als feierliches Hochamt gehalten. Die drei Predigten hält der hochw. P. Andreas Hülsmann C. ss. R.

Hoffentlich lassen sich unsere braven Bonner Katholiken die Mühe nicht verdrücken, in diesen Tagen einmal hinauszufliegen zur Josephshöhe im Norden unserer Stadt, um dort im feierlich geschmückten Kirchlein der Redemptoristen den großen hl. Kirchenlehrer der Neuzeit zu verehren. Zumal jene, die schon wiederholt aus des hl. Lehrers salbungswollen Schriften heilame Anregung empfangen haben (und ihre Zahl ist gewiß nicht klein!) können auf diese Weise passend den Tribut ihrer Dankbarkeit entrichten.

Lest und empfehlt die „Deutsche Reichszeitung!“